

CDU-Fraktion Leverkusen
Stefan Hebbel
Fraktionsvorsitzender

Leverkusen, 19.02.2024

SPERRFRIST: 19.02.2024, Beginn TOP 15

- Es gilt das gesprochene Wort –

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden der CDU-Fraktion, Stefan Hebbel, in der Sitzung des Rates der Stadt Leverkusen vom 19.02.2024

Antoine de Saint-Exupéry schrieb in seinem Buch „Die Stadt in der Wüste“: „Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“

Kämmerer 2024:

Ich möchte dem Kämmerer und seinem Team danken, dass sie es auch in diesem Jahr wieder geschafft haben, einen anzeigepflichtigen Haushalt aufzustellen und uns nicht „in der Wüste stehen zu lassen“. Unter den Rahmenbedingungen, in welchen dieser Haushalt aufgestellt werden musste, verdient alleine das schon Respekt.

Wir haben durchaus Erfolge zu verzeichnen. Einen Schwerpunkt im diesjährigen Haushaltsjahr bildet die Sanierung von Schulen, die Einrichtung eines Quartierstreffs und die Wiederherstellung von durch Flut beschädigten Gebäuden. Zu nennen sind Großprojekte wie der Bauabschnitt für die Realschule Am Stadtpark (23 Millionen Euro), die energetische Sanierung des Werner-Heisenberg-Gymnasiums (über 39

Millionen Euro), der Neubau der Regenbogenschule (39,6 Millionen Euro).

Beim Schul- und Kitabau haben wir noch eine Menge vor der Brust. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem fachlich zuständigen Baubereich gebührt großer Dank, weil sie die anstehenden Aufgaben mit großer Motivation und großem Einsatz angehen. Wir hätten hier gerne weiter unterstützt und prüfen lassen, inwieweit eine Schul- und Kitabaugesellschaft wertvolle Unterstützung leisten kann. Wir hatten gehofft, liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat der Stadt Leverkusen, dass Ihnen das Thema genau so am Herzen liegt und sie einer Prüfung eine Chance geben. Unser Prüfantrag wurde im Finanzausschuss leider abgelehnt. Wir werden dennoch mit wachsamen Augen darauf schauen, ob der fachlich zuständige Bereich in der Verwaltung ausreichend priorisiert ist und mit den nötigen personellen und sächlichen Ressourcen ausgestattet ist.

Mit erkennbaren Schritten gehen auch die Projekte der Stadtteilentwicklungsgesellschaft Wiesdorf-Manfort voran, insbesondere die Maßnahmen zur Neugestaltung der City C. Ich möchte mich ausdrücklich bei Geschäftsführer Björn Krischick und seinem Team bedanken, die unermüdlich an der Realisierung unserer Projektziele arbeiten.

Zudem können wir auch das Angebot im ÖPNV weiter verbessern und damit attraktiver machen.

Festzustellen bleibt jedoch, dass die finanzielle Situation der Stadt nicht gesund ist.

Trotz der positiven Entwicklung der Erträge kann die Erhöhung der Aufwendungen nicht vollständig kompensiert werden. Es besteht also ein "Aufwandsproblem".

Langfristige Tragfähigkeit setzt voraus, dass jährliche Ausgaben durch laufende Einnahmen gedeckt werden.

Zeitenwende, Sicherheit und Orientierung?

Herr Oberbürgermeister, Sie sprachen in Ihrer Haushaltsrede zum Haushalt 2023 von einer „Zeitenwende“, von Erschwernissen wie steigenden Energiekosten aufgrund der Krise aber auch der Chance, ungewöhnliche Wege zu gehen und neue Lösungen zu finden.

Gleichzeitig haben Sie in Ihrer Haushaltsrede zum Haushalt 2024 auf Ihre vorrangige Aufgabe hingewiesen, den Menschen Sicherheit und Orientierung zu geben.

Ich bin mir sehr unsicher, ob Ihnen das mit ihrer strategischen Ausrichtung so gelingt.

Wir wissen inzwischen, dass für die Kommunen die Ampel der Bundesregierung auf rot steht und von dort keinerlei Hilfe zu erwarten ist, schon gar keine Sicherheit und Orientierung.

Die Ampelkoalition hat einen Haushalt aufgestellt, den das Bundesverfassungsgericht – historisch einmalig – für nichtig erklären musste. Dazu kommt das Veto des Bundes, Verbundmittel aus dem GFG heraus zu lösen, womit man einen Weg zur Lösung der Altschuldenfinanzierung hätte gehen können. Das sind nur zwei von Leverkusen nicht zu beeinflussende Aspekte, die die finanzielle Planungssicherheit unserer Stadt nicht unerheblich gefährden.

Der neue Haushalt und die bestehende Haushaltsplanung der Bundesregierung lässt ebenfalls eher erkennen, dass die Kommunen mit ihren Aufgaben alleine gelassen werden.

Fast alle Kommunen berichten über Schwierigkeiten bei der Unterbringung von Flüchtlingen und über eine mangelnde Finanzierung. Hier in Leverkusen hört man da fast nichts. Macht uns das Management der Zugänge von Flüchtlingen wirklich so viel weniger Probleme als anderen Kommunen?

Die von Ihnen, Herr Oberbürgermeister, angekündigten ungewöhnlichen Wege werden wir als Stadt wohl alleine gehen müssen. Aber wo sind die ungewöhnlichen Wege und die neuen Lösungen?

Franz Kafka sagte einmal, dass Wege dadurch entstehen, dass man sie geht. Zukunft sollte nicht das sein, was schon da ist, bevor man damit rechnet.

Sie sind der erste Bürger dieser Stadt, der in solchen Krisenzeiten vorausgehen muss. Wären unsere Gewerbesteuerereinnahmen nicht so hoch, hätten wir längst keinen nur anzeigepflichtigen Haushalt mehr und Sie hätten das Heft des Handelns dann gar nicht mehr in der Hand. Dank unserem Kämmerer und seinem Team sowie der Zugeständnisse der Fachdezernate haben wir überhaupt noch einen anzeigepflichtigen Haushalt.

Um das einmal deutlich zu machen:

Im aktuellen Haushaltsplan sind etwa 577 Millionen Euro an Steuereinnahmen und ähnlichen Abgaben eingeplant, davon 385 Millionen Euro Gewerbesteuerereinnahmen, gegenüber 200 Mio. Euro Planansatz im Haushaltsplan 2023. Demgegenüber stehen etwa 341 Millionen Euro an Transferaufwendungen (darin finden sich auch die Sozialausgaben) und etwas über 214 Millionen Euro an Personalaufwendungen. Nur mit diesen beiden Positionen haben wir die Steuereinnahmen nahezu aufgebraucht. Wenn man sich das vor Augen führt, weiß man, dass die ungewöhnlichen Wege steinig und schwer werden. Und vieles hängt davon ab, ob unsere 250-Punkte-Strategie weiter aufgeht und wir weiter an unserem Hebesatz festhalten dürfen.

Die dringend benötigten Handlungsspielräume lassen sich so nur schwer freiräumen.

Weitere externe Faktoren werden unsere finanziellen Handlungsmöglichkeiten beeinflussen. Dazu gehört die Frage der weiteren Finanzierung des Deutschlandtickets sowie die Verpflichtung für Großstädte, bis 2026 eine kommunale Wärmeplanung vorzulegen. Und apropos 2026: Das ist das Jahr, indem wir beginnen müssen, die isolierten Mittel aus den mannigfaltigen Krisen abzubezahlen.

Dazu kommt die Frage der zukünftigen Konstruktion der Grundsteuer B.

Also, wie ist es um unsere finanzielle Zukunft bestellt?

Nun, wir haben es doch ein Stück weit selbst in der Hand. Frei nach Alan Kay: Die Zukunft kann man am besten voraussagen, indem man Sie selbst gestaltet.

Oder halten wir es eher wie Johann Wolfgang von Goethe: „Auch aus Steinen, die einem in dem Weg gelegt werden, kann man etwas Schönes bauen.“

Herr Oberbürgermeister, Sie sprachen davon, den Haushalt zu nutzen, um Prozesse zu digitalisieren, kluges Personalmanagement zu betreiben sowie einen internen Kulturwandel zu fördern.

Dazu müssen wir hier vor Ort unsere Hausaufgaben machen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten nun schon seit drei vollen Jahren belastet nicht nur von den Alltagsaufgaben, sondern auch von zahlreichen Krisen. Neben Corona und dem Ukraine-Krieg haben uns zwei weitere, große Unglücke ereilt. Eine Explosion bei der Sondermüllverbrennung sowie ein Starkregenereignis mit Überflutung von Stadtteilen und hohen Flutschäden.

Es geht also mehr denn je darum, die Rahmenbedingungen der Arbeit so zu gestalten, dass wir uns nicht noch eigene Steine in den Weg legen.

Dazu gehört, dass wir uns auf die Projekte konzentrieren, die wir auch umgesetzt bekommen.

Dazu gehört, dass wir diejenigen vor Ort ohne Wenn und Aber unterstützen, die das Geld hier auch erwirtschaften. Das sind unsere lokalen Unternehmen. Um sie unterstützen zu können, brauchen wir eine starke Wirtschaftsförderung und politische Vertreter in Berlin, die darum kämpfen, dass wir es den Unternehmen in Deutschland und Leverkusen nicht noch

schwerer machen, als es ohnehin schon ist.
Lippenbekenntnisse reichen da schon lange nicht mehr aus.
Wir brauchen die chemische Industrie hier vor Ort, die dazu beiträgt, dass Deutschland ein führendes Industrieland bleibt.
Und wir setzen auf einen starken Mittelstand.

Dazu gehört, dass wir das Verwaltungsstandortkonzept endlich mit Leben füllen und uns damit beschäftigen, wie in Zeiten von New Work und zukunftsfähigen, attraktiven Arbeitswelten der tatsächliche Raumbedarf für unsere Beschäftigten tatsächlich aussieht. Einen weiteren voraussetzungslosen Ankauf von Grundstücken für die Verwaltung werden wir jedenfalls nicht mehr ohne Weiteres zustimmen, schon gar nicht, wenn uns die Vorlagen nur wenige Tage vor der Ratssitzung vorgelegt werden.

Was aus meiner Sicht von Ihnen, Herr Oberbürgermeister, völlig unterschätzt wird, ist der Bedarf, diese umfassende Veränderung der Arbeitswelt, die gerade in der öffentlichen Verwaltung vollzogen werden muss, vernünftig zu begleiten und die Verantwortung ganz oben zu verorten. Stattdessen gründen Sie eine Projektgruppe „Arbeitskultur“ mit hochmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die aber weder mit Budget, noch mit Entscheidungs- und Weisungsbefugnissen ausgestattet ist. Damit lassen Sie Ihre eigenen Leute im Regen stehen. So kann man Veränderung ganz sicher nicht gestalten.

Dazu gehört, dass wir die Prozesse in der Verwaltung endlich anpacken, die nicht rund laufen. Wir können so viel über digitale Transformation in der Verwaltung reden, wie wir wollen. Wenn wir die Prozesse nicht in Ordnung bringen, werden sie auch digitalisiert schlecht laufen. Auf englisch lässt sich das kurz und prägnant beschreiben: „Shit in – Shit out“

Wir können diese Herausforderungen auch nicht immer durch noch mehr Personal lösen, wenn die Rahmenbedingungen nicht stimmen und wir die in der Verwaltung verantwortungsvoll arbeitenden Beschäftigten nicht ausreichend qualifizieren.

Von 2017 bis 2027 werden wir prognostisch eine Steigerung der Personalausgaben von 146,5 auf 245 Millionen Euro zu verzeichnen haben, inklusive Versorgungsrücklagen.

Wir haben letztes Jahr über 200 Stellen mehr beschlossen, wie hat sich das bisher ausgewirkt? Und jetzt beschließen wir noch einmal 150 Stellen mehr, die wir aber zum Teil auch brauchen, z. B. im Bereich des Baudezernates und für die digitale Transformation.

Auch wenn es in einigen Bereichen besser geworden ist: Die Beschwerden von außen häufen sich in den besonders belasteten Bereichen immer noch. Immer mehr Personal bringt auch deshalb nichts, weil wir die Stellen einfach nicht mehr besetzt bekommen: Von den über 700 Stellen für Beamtinnen und Beamten sind knapp rund ein Fünftel, von knapp 2000 Stellen für Tarifbeschäftigte ein Sechstel der Stellen nicht besetzt.

Dennoch, ich habe es eben gesagt, stellen Personalausgaben einen wesentlichen Teil der Gesamtausgaben da. Da müssen wir uns in Zukunft, was die Schaffung von neuen Stellen betrifft, deutlich zurück nehmen.

Wir haben versucht, einige Stellen aus dem Stellenplan in Bereichen heraus zu streichen, die wir schon nicht unerheblich mit zusätzlichen Stellen unterstützt haben. Die SPD wird dieses Beratungsergebnis heute möglicherweise mit der Mehrheit des Rates wieder zurücknehmen. So kommen wir einfach nicht weiter.

Ich bin Ihnen aber auch dankbar, Herr Oberbürgermeister: Dafür, dass Sie eine Mitarbeiterumfrage initiieren. Das ist eine große Chance, tatsächlich einmal herauszufinden, wie es um die Zufriedenheit ihrer Beschäftigten bestellt ist. In welchem Ausmaß die Beschäftigten objektiv belastet sind oder auch subjektiv Belastung empfinden. Ob Beschäftigte in ihrer beruflichen Laufbahn bei der Stadt Leverkusen noch Perspektiven erkennen können. Inwieweit sich die dienstälteren und verdienten Kolleginnen und Kollegen bei der Transformation der Arbeit in unserer Verwaltung mitgenommen

fühlen. Die Möglichkeiten sind mannigfaltig. Ich hoffe, wir nutzen sie auch.

Trotz dieser kritischen Anmerkungen weiß die CDU-Fraktion um ihre Verantwortung für diese Stadt. Wir wollen dem Weg dort, wo wir ihn erfolgreich gehen, bestärken, werden aber weiter kritisch auf die einzelnen Bereiche des Haushalts schauen. Im Ergebnis werden wir dem Haushalt zustimmen.

Dhünnstraße 2b
51373 Leverkusen
Telefon 0214 – 311 985 202
Telefax 0214 – 311 985 200
fraktion@levspd.de
www.spd-leverkusen.de/fraktion

Leverkusen, 19. Februar 2024
jf/F.7-019

Erlass der Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2024ff

**Rede der SPD-Fraktionsvorsitzenden Milanie Kreutz vor dem Rat der Stadt Leverkusen am
19.02.2024**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sperrfrist: Ende der Rede im Rat

- 1 Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
- 2 liebes Gremium, liebe Presse, liebe Bürgerinnen und Bürger!
- 3 **Herausforderung kommunale Finanzen – Entwicklungen der Steuern**
- 4 Jedes Jahr stellt der Haushalt eine Herausforderung dar. Die aktuellen Krisen dominieren unsere poli-
- 5 tische Arbeit und oft geht es ums reagieren und nicht ums agieren!
- 6 Ich sehe für Leverkusen aber dennoch positive Tendenzen. Unsere Steuereinnahmen steigen und das
- 7 müssen sie auch, denn nur so können wir die immensen finanziellen Herausforderungen meistern.
- 8 Hier ein paar Beispiele: Gute Tarifabschlüsse und steigender Mindestlohn lassen den Anteil der Lohn-
- 9 und Einkommenssteuer für Leverkusen binnen 10 Jahren von ca. 70 Mio. Euro auf ca. 100 Mio. Euro
- 10 steigen.
- 11 ... kommen wir zur Gewerbesteuer. Unsere Entscheidung den Hebesatz zu senken war richtig! Die Ein-
- 12 nahmen steigen von 25 Mio. Euro im Jahr 2014 auf erwartete 385 Mio. Euro im Jahr 2024.
- 13 Ob gute Tariflöhne oder die Gewerbesteuer, es ist entscheidend, vor allem die chemische Industrie in
- 14 unserer Stadt zu halten. Nur so können wir diese Einnahmequelle sichern.
- 15 Die Not um zu hohe Energiekosten hat uns aber auch gezeigt, dass eine Standortsicherheit für die
- 16 Industrie und den Mittelstand nicht von unserer Politik hier vor Ort abhängig ist.
- 17 Daher ist es auch wichtig, neue Unternehmen für unsere Stadt zu gewinnen. Ein breiter Branchenmix
- 18 und gute Tariflöhne machen uns stabiler gegenüber konjunkturellen Schwankungen.
- 19
- 20

21 **Von den Einnahmen zu den Ausgaben**

22 Nun komme ich zur Ausgabenseite, die Kosten sind rapide gestiegen. Der Haushalt umfasst nun bald
23 eine Milliarde Euro.

24 Corona und der Ukraine-Krieg kosteten Leverkusen bisher 264 Millionen Euro. Die Unterstützung von
25 Bund und Land zeigt sich in der Form, dass wir diese Kosten abstottern dürfen.

26 Ab 2026 müssen wir jährlich 5,29 Millionen Euro abschreiben. Und das 50 Jahre lang! Von diesen Krisen
27 werden noch unsere Enkelkinder die Auswirkungen spüren!

28 Für das eingeführte Wohngeld-Plus mussten neue Personalstellen bei der Stadt geschaffen werden.
29 Die Mitarbeitenden müssen gefunden und ausgebildet werden.

30 Diese Beispiele zeigen, dass die Kommunen oft allein gelassen werden. Dabei stehen erneut Heraus-
31 forderungen vor der Tür.

32 Aktuell ist unklar, wie sich die Reform der Grundsteuer auf den kommunalen Haushalt auswirkt. Es
33 heißt ertragsneutral aber es wird nicht aufwandsneutral gehen. Sobald die Bescheid raus sind wird es
34 viele Rückfragen aus der Bürgerschaft geben. Das Zuständigkeitsgerangel zwischen Kommune und Fi-
35 nanzamt ist schon absehbar.

36 Die Kindergrundsicherung als zentrales Element zur Vermeidung von Kinderarmut und zur Verbesse-
37 rung der Teilhabe wird von uns befürwortet. Über 150 Leistungen für Kinder und Familien sollen ge-
38 bündelt werden. Der Deutsche Städtetag fordert zurecht, dass für die Einführung Bund und Länder für
39 die Finanzierung einstehen müssen. Für mich ist allerdings unverständlich, dass diese große neue Lei-
40 stung von jeder der über 11.000 Kommunen in Deutschland eingeführt werden muss. Der Weg über die
41 15 Familienkassen in Deutschland wäre wesentlich einfacher gewesen. Das zum Thema Bürokratieab-
42 bau.

43 Der Aufgabenzuwachs für die Verwaltung wird häufig über den Bund und das Land gesteuert.

44 **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Blick behalten**

45 Die Personalkosten sind in wenigen Jahren, um 90 Millionen Euro gestiegen. Ja das ist viel und so kann
46 es nicht ungebremst weitergehen, aber um alle Herausforderungen zu meistern, braucht es eine funk-
47 tionierende Verwaltung!

48 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und unserer Töchterunternehmen sind entschei-
49 dend. Ich möchte mich daher herzlich bei Ihnen allen bedanken!

50 Sie geben ihr Bestes, damit die Stadt funktioniert. Sie setzen die gefassten Beschlüsse um. Sie sind die
51 Vermittlerinnen und Vermittler zwischen uns Politikern und den Bürgerinnen und Bürgern.

52 Wir begrüßen sehr, dass der Oberbürgermeister eine Mitarbeiterbefragung in Auftrag gegeben hat.
53 Nur wenn wir Betroffene zu Beteiligten machen können wir die richtigen Weichen in dieser Verwaltung
54 stellen.

55 Der vorliegende Stellenplan ist die Folge einer Aufgabendefinition.

56 Teile dieser Aufgaben haben wir mit unseren Anträgen definiert!!!

57 Wer eine funktionierende Verwaltung fordert, muss auch die notwendigen Ressourcen bereitstellen!

58 Diesen Konsens hat die CDU verletzt. Sie handelt unverantwortlich gegenüber den Mitarbeiterinnen
59 und Mitarbeitern. Die Streichung der Stellen im Umweltbereich hat in der gesamten Verwaltung zu
60 Unsicherheiten geführt.

61 Liebe CDU! Wir haben doch fast alle dieser Aufgaben gemeinsam beschlossen:

62 - Mobilitätskonzept,

63 - Aufgabenpaket zum Hochwasserschutz und Schwammstadt,

64 - Energiewendeprozess 2033,

65 - Wärmeplanung.

66 Die Streichung von Stellen im Bereich Umwelt, Hochwasserschutz, Klima und Mobilität passt einfach
67 nicht zusammen!

68 Wir werden heute um diese Stellen kämpfen, weil wir hinter den Beschäftigten und diesen wichtigen
69 Aufgaben stehen.

70 Liebe CDU! Wir scheue nicht den Wahlkampf, aber bitte nicht auf dem Rücken der Beschäftigten!

71 **Kinder, Familien, Bildung, Senioren und Wohnen**

72 Gute Politik für die Menschen unserer Stadt – das ist für uns ein Fokus auf Kinder, mit guten Kitas und
73 einem funktionierenden Betreuungssystem, auf das sich Eltern verlassen können!

74 Die politischen Rahmenbedingungen sind schwer, der Mangel an ErzieherInnen ist groß aber eine
75 schlechte Steuerung durch die Verwaltung hat katastrophale Folgen für unser Personal, die Kinder und
76 ihre Eltern. Wir werden als SPD immer den Finger in die Wunde legen und versuchen konstruktive
77 Vorschläge zu machen.

78 Trotz der Haushaltslage investieren wir 50 Millionen Euro in Schulen und Sporthallen. Wir wollen, dass
79 unsere Kinder in einer gute guten Umgebung lernen und sich geborgen fühlen.

80 Wir wollen weiterhin unsere Stadt entwickeln und deshalb wird der anstehende Landschaftsplan wich-
81 tige Weichen stellen. Wir die SPD wollen unsere Stadt entwickeln und den Kompromissweg zwischen
82 Naturschutz und Bauen finden.

83 Große Nöte haben die Menschen in unserer Stadt auch wenn es um bezahlbaren Wohnraum geht.
84 Knappes Bauland, hohe Finanzierungskosten, aber auch hohe Mieten und Nebenkosten bewegen sich
85 in eine schwierige Richtung.

86 Die Agenda 2030+ der WGL begrüßen wir. Aber ich sage ganz klar und deutlich: Wir werden in die
87 Diskussion einsteigen. Mit der SPD wird es keine Mieterhöhungen geben!

88 Die WGL muss ein soziales Unternehmen bleiben!

89 Über die Höhe der Ausschüttungen der WGL an die Stadt werden wir sprechen. Wir werden uns dann
90 aber jede Tochter genauer anschauen, ob Ausschüttung oder Zuschuss alles gehört auf den Prüfstand!

91 **Gute Projekte vor Ort – SWM**

92 Es gibt ein Projekt auf das wir alle gemeinsam stolz sein können. Die City C in den Händen der Stadt-
93 teilentwicklungsgesellschaft zeigt was möglich ist, wenn wir alle zusammenhalten. Gesellschaft, Ver-
94 waltung und Politik zieht an einem Strang, ein fast verloren geglaubtes Projekt entwickelt sich positiv.
95 Neuer Wohnraum entsteht und die Innenstadt wird belebt.

96 Besonders bedanken möchte ich mich bei den vernünftigen Kräften hier im Rat.

97 **Abschluss**

98 Mit dem eingebrachten Haushalt haben der Kämmerer und sein Team erneut ihr Bestes gegeben, um
99 den Haushalt aufzustellen. Dieses Jahr war es besonders schwer, die Rückführung der Kultur war or-
100 ganisationsmäßig und personell eine Höchstleistung.

101 Mit Blick auf die Zusammenarbeit möchte ich mich bei Oberbürgermeister Uwe Richrath, und den Bei-
102 geordneten sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken.

103 Mit der Haushaltsberatung ist deutlich geworden, dass die SPD-Fraktion eine starke und zuverlässige
104 Partnerin ist, wenn es darum geht solide und zukunftsweisende finanzpolitische Entscheidungen für
105 unsere Stadt zu treffen.

106 Liebe Ratsmitglieder, lassen sie uns heute diesen Haushalt mit breiter politischer Unterstützung be-
107 schließen, damit unsere Stadt auch 2024 handlungsfähig bleibt!

108 Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN · Mülheimer Str. 7A · 51375 Leverkusen

Fraktion im Rat der Stadt Leverkusen

Sven Weiss

Geschäftsführer

Geschäftsstelle

Mülheimer Str. 7A

51375 Leverkusen

Tel.: +49 (214) 50 33 08

Fax: +49 (214) 31 19 87 90

fraktion@gruene-lev.de

Leverkusen, 19. Februar 2024

Haushaltsrede 2024

Es gilt das gesprochene Wort der Fraktionsvorsitzenden Claudia Wiese in der Ratssitzung am Montag, 19.02.2024.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Vertreter*innen der Verwaltung und der Medien, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Bürger*innen,

wir müssen also ans Ersparte ran und wir fahren auf Sicht, sagt der Kämmerer. Das ist machbar, darf aber beides kein Dauerzustand sein.

Die Einnahmen durch die Gewerbesteuer entwickeln sich erfreulich, das macht optimistisch – aber es ist vor allem die Chemie-Industrie, die es zurzeit schwer hat in Deutschland.

Gleichzeitig – hier kommt das grüne Mantra – gleichzeitig müssen wir massiv investieren in erneuerbare Energie und wir müssen Leverkusen schützen vor Hitze und vor Dauerregen. Das alles ist teuer, aber wenn wir das jetzt nicht machen, kostet es demnächst noch viel mehr.

Wir müssen investieren in die kommunale Wärmeplanung, wo wir wirklich alle zusammenarbeiten müssen, parteiübergreifend und mit der ganzen Stadtgesellschaft. Die Ansätze dafür sind gut, wir haben hier großes Vertrauen in die EVL.

Wir brauchen Geld für den Hochwasserschutz und wir brauchen einen Hitzeaktionsplan.

Wir GRÜNE begrüßen sehr, dass die Förderprogramme für Photovoltaik und für Dach- und Fassadenbegrünung fortgeführt werden. Aber das Dächer- und Fassaden-Programm müsste noch viel besser laufen, wir meinen: hier sollte die Verwaltung nachsteuern.

Und wir dringen sehr darauf, dass wir schnellstmöglich weiter kommen mit einem Beschluss-Monitoring. Für alles – aber vor allem im Bereich Klimaschutz und Mobilität. Denn nur wenn wir in der Politik wissen, wo wir genau stehen und wo es möglicherweise gerade hakt, können wir mitdenken und nachbessern. Alles andere ist einfach frustrierend.

Dass zusätzliche Stellen geschaffen werden in den Fachbereichen für Umwelt und für Mobilität und Klimaschutz, das finden wir gut, aber da muss jetzt auch sichtbar mehr Output kommen.

Wir müssen Prioritäten setzen, das ist klar. Auch beim Thema Mobilität. Wir haben jetzt endlich wieder einen Fahrradbeauftragten, und eine neue Mobilitäts-Managerin haben wir auch. Wir GRÜNE wollen, dass die Fußgänger*innen immer mitgedacht werden bei der Verkehrsplanung. Und wir fordern, dass die Maßnahmen aus dem Mobilitäts-Konzept jetzt aber auch wirklich umgesetzt werden. Es ist alles da, es muss jetzt mal losgehen!

Beim Thema Autobahn ziehen wir mit unserem Leverkusener Ratsbündnis an einem Strang, das ist bemerkenswert und wir setzen damit gerade Maßstäbe, bundesweit.

Jetzt zu einem ganz anderen Thema: zu den Kitas. Zu der Frage, wie wir dafür sorgen, dass die Kinder in Kitas gut untergebracht sind und die Betreuung nicht ständig ausfällt. Ich habe drei Kinder großgezogen, ich wage gar nicht, mir auszumalen, wie das gewesen wäre, wenn die damals in der Kita nicht jeden Tag verlässlich versorgt gewesen wären.

Und es geht ja hier nicht nur um Geld. Wir brauchen mehr Personal, wir müssen versuchen, Fachkräfte zu halten. Wir brauchen kreative und neue Ansätze. Wir GRÜNE hatten dafür vor drei Jahren einen Antrag gestellt, der auch angenommen wurde: für mehr Alltagshelfer*innen in Kitas und dass in den Stellenanzeigen für Kitas auch nach Menschen gesucht wird, die zum Beispiel aus der Ergotherapie kommen oder aus der Theaterpädagogik oder aus der Bildungswissenschaft – das wird leider in den Leverkusener Stellenanzeigen noch immer nicht umgesetzt.

Pluspunkte sind aber im aktuellen Haushaltsentwurf: Es gibt mehr Geld für die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Wir bezuschussen die Träger für die Jugendsozialarbeit. Und wir richten ein Jugendbudget ein für den Zukunftsausschuss. Das ist sehr gut.

„Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ist das Stichwort. Dafür hat eine neue Fachkoordinatorin im Bildungsbüro mit viel Elan ihre Arbeit aufgenommen. Ein Netzwerk für Leverkusen ist im Aufbau. Beides geht auf unsere Initiative zurück und freut uns sehr.

Und bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung spielt das Naturgut Ophoven eine ganz wichtige Rolle. Ich war gerade noch da und habe gesehen, wie unser grüner Umweltminister ziemlich gestaunt hat, was da geleistet wird. Das ist eine hervorragende Arbeit, die wir Grüne weiterhin sehr unterstützen.

Letzter Punkt um Thema Bildung: Wir müssen in Zukunft noch mehr Geld in die Hand nehmen für die Sprachbildung, fürs Deutschlernen. Da reichen Ferienangebote bei weitem nicht aus.

Leverkusen ist bunt, Leverkusen ist vielfältig und international. Das bereichert unsere Stadt. Wir sind und wir bleiben weltoffen, herzlich und hilfsbereit. Heute vor drei Wochen haben wir zusammengestanden hier auf dem Platz vor dem Rathaus. Gemeinsam gegen den Rechtsruck, gemeinsam gegen Populismus und Ausgrenzung. Das zu sehen und zu erleben, das hat mir Mut gemacht.

Zurück zum Haushalt. Wir GRÜNE sind sehr zufrieden, dass wir in der Sozialpolitik in zwei wichtigen Punkten weiterkommen. Zum einen bei der Versorgung älterer Menschen. Das Thema packen wir jetzt an mit einer gründlichen Planung, damit alte Menschen nicht in Einrichtungen weit außerhalb von Leverkusen untergebracht werden müssen. Und wir beschließen heute entscheidende Verbesserungen, um Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit vorzubeugen. Vielen Dank dafür an die Verwaltung, das ist richtig gut.

Jetzt komme ich zur Kultur: Wie die KSL in die Kernverwaltung eingegliedert worden ist, das war mehr als holprig. Keiner kann sagen, ob wir dadurch weiterhin - hoffentlich - genug Geld haben werden für die Kultur, oder ob die Kultur oder die kulturelle Bildung dadurch besser werden. Umso wichtiger ist es, dass wir den Kultur-Entwicklungsplan neu auflegen und dass wir Freiräume erhalten, nicht nur für die städtischen Einrichtungen, sondern auch für die Freie Szene.

Den größten Anteil am Haushalt hat das Dezernat Bauen und Stadtplanung. Und da ist ja wirklich viel in der Mache in Leverkusen. Ich finde es so wichtig, da bleibe ich jetzt noch mal im Bild der Kultur, dass wir den öffentlichen Raum als eine Art Bühne sehen. Wir sind gleichzeitig Mitspielerinnen und Regisseure und Konzertmeisterinnen – und Publikum!

Wir inszenieren und wir bespielen die Stadt. Das gilt für die Luminaden ebenso wie für Spielplätze, zum Beispiel am Erholungshaus, oder für den Quartierstreffpunkt Dönhoffstraße, der jetzt fertig wird – ein Leuchtturm übrigens in Sachen Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Das gilt vor allem aber für die City C. Die wird man gar nicht wiedererkennen. Das, was da geplant ist, wird das Stadtbild völlig verändern. Und wir GRÜNE haben richtig Lust, diesen Prozess mitzugestalten, vielen Dank an die Stadtentwicklungsgesellschaft und natürlich an Frau Beigeordnete Deppe und an alle Mitarbeitenden in ihrem Dezernat.

Zu den öffentlichen Gebäuden gehören die Schulen, und da könnten wir besser sein, das wissen wir alle, das gilt ja nicht nur für Leverkusen. Nun hatten wir hier noch dazu das Hochwasser. Aber: wir kommen voran.

Bei allen Schulprojekten wird Wert gelegt auf Nachhaltigkeit und auf Klimaschutz: Gründächer, Fassadenbegrünungen und Photovoltaik auf dem Dach sind Selbstverständlichkeiten.

Und wir stecken da richtig Geld rein, Millionenbeträge. Ich sag nur: Lise-Meitner-Gymnasium, rund 18 Millionen, Grundschule Morsbroicher Straße, etwa 20 Millionen, Theodor-Heuss-Realschule: rund 16 Millionen.

Und es geht ja weiter in den nächsten Jahren: erster Bauabschnitt Realschule Am Stadtpark, energetische Sanierung Werner-Heisenberg-Gymnasium, Neubau der „Regenbogen-Grundschule“ in Manfort – allein diese drei Projekte verschlingen zusammen über 100 Millionen.

Ohne Fördermittel ginge das gar nicht. Und einfache, schnelle Lösungen wird es nicht geben, auch nicht mit einer weiteren städtischen Gesellschaft, da müssen wir uns nichts vormachen. Gute und schöne Schulen müssen unser Ziel sein. Mit Schulhöfen, die sich nicht aufheizen im Sommer. Und sehr gerne mit Schultoiletten, auf die auch Sie und ich gerne gehen würden.

Und egal ob in den Schulen oder in der Kultur oder beim Bauen oder in der Umweltpolitik: ohne Digitalisierung ist alles nichts. Wir sind zwar ein Stück weitergekommen, aber da ist noch viel Luft nach oben. Eine moderne Verwaltung, die schnell arbeitet und gut mit ihren Bürger*innen kommuniziert: das sorgt auch für Glaubwürdigkeit und für Akzeptanz.

Beim Ausblick auf das kommende Jahr möchte ich außerdem noch sagen: Ich würde mich freuen, wenn wir endlich einen Public Corporate Governance Kodex hätten, also Leitlinien für die städtischen Beteiligungen, um für Transparenz zu sorgen und für gute Unternehmensführung. Das haben wir im Herbst 2022 beschlossen. Ebenso wie eine Beteiligungsrichtlinie, die für mehr Klarheit sorgen würde bei der Steuerung und auch beim Controlling der städtischen Gesellschaften. So dass jeweils finanzpolitische Ziele festgelegt werden. Denn es kann ja nicht sein, dass wir städtische Beteiligungen haben mit einem klaren Auftrag im Gesellschaftervertrag, also Unternehmen, die auch Geld verdienen, aber die nicht wirtschaften können, wie ein gut geführtes Unternehmen das tun sollte, weil im Zweifelsfall der Kernhaushalt das Geld braucht.

Ich schließe mit einem Zitat von Ben Gurion, dem israelischen Staatsgründer. Er hat gesagt: „Wer nicht an Wunder glaubt, der ist kein Realist.“ Wir GRÜNE stimmen dem Haushalt zu. Für die Entwicklung der Stadt in diesem Haushaltsjahr hoffen wir das Beste. Wir bleiben optimistisch, wir glauben auch an Wunder. Übrigens sogar an eines mit drei Pokalen.

Vielen Dank.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich werde in meiner Haushaltsrede den Finger in die Wunde legen, bei Bedarf ist für Pflaster gesorgt!

Anfangen möchte ich mit unseren kleinsten. Wir brauchen auch weiterhin mehr Anstrengungen zur Schaffung neuer Betreuungsformen für Kinder unter und über drei Jahren. Wenn die Eltern erst in die Zeitung schauen müssen, um Ihren Bedarf anzumelden, ist das erschreckend. Vielleicht sollte die Stadt von ihrem altbewährten Muster ablassen und vielmehr auf die Stimmen der Eltern hören. Eine Änderung zur Ermittlung des Bedarfs an Betreuungsstunden kann nicht zu Lasten der Eltern und ihren Kindern führen.

Die Schaffung neuer Kindergärten sollte an den Betreuungsbedarf der Stadtteile angepasst werden.

Ohne Rücksicht auf die Interessen der Bürgerinnen und Bürger, siehe Hitdorf, wird ein viel zu großer Ausbau des Kindergartens geplant.

Denkbar wäre auch ein flexibles Containermodell, welches an den Bedarf des jeweiligen Stadtteils angepasst werden kann, wie z.B. durch Vergrößerung oder Verlegung des Standortes.

Bei der jetzigen überdimensionierten Planung ist ein Verkehrschaos vorprogrammiert.

Die ausgewerteten Daten, der im August durchgeführten Verkehrszählung, sind auch nach mehreren Rückfragen für uns nicht einsehbar.

Kindergärten ja, aber bitte da, wo der Bedarf besteht, sodass kein Autotourismus quer durch Leverkusen entsteht. Kurze Beine, kurze Wege.

Kommen wir nunmehr zu den großen Kindern und Jugendlichen, deren Eltern nicht in der Lage sind für sie zu sorgen. Kinder und Jugendliche die allein für sich sorgen müssen, sowie Kinder und Jugendliche in Heimen. Auch hier ist die Stadt scheinbar nicht in der Lage den Bedarf zu ermitteln. Noch immer wurde unser Antrag nicht beantwortet, stattdessen werden Fragen aus dem Bauch heraus, und das auch nur für 2023, beantwortet.

Adäquate Betreuung, gezielte Förderung, sowie gezielte Unterstützung ist, auch für diese Kinder und Jugendliche, erforderlich. Vergessen von der Gesellschaft und vielfach allein gelassen. Unsere Fraktion fordert einen Sozialbericht über die Unterstützung der Kinder, den Jugendlichen und der jungen Erwachsenen. Dazu benötigt die Verwaltung aber mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Sie haben richtig gehört „auch für junge Erwachsene“ ist die Stadt zuständig.

Leider sind unsere Bemühungen für eine gute Ausstattung und Betreuung der Kinder bei den anderen Fraktionen bisher noch nicht angekommen.

Wir müssen heute tätig werden, um die Zukunft der Jugend sicher zu stellen- Das geht nur mit mehr Personal!

Unsere Jugendhäuser sind unterbesetzt. Schon seit Jahren fordern wir die Erweiterung der Öffnungszeiten. Aber auch hier finden wir bei Ihnen kein Gehör!

Bevor jetzt das Totschlag-Argument der finanziellen Möglichkeiten unserer Stadt aufkommt, gebe ich zu bedenken, dass wir die Gewerbesteuer gesenkt haben, um mehr Einnahmen zu generieren.

Die Gewerbesteuern steigen. Solange nicht das nötige Personal vorhanden ist, wird sich auch im Bürgerbüro, beim Bauamt, bei der Führerscheinstelle, dem Straßenverkehrsamt uvm, kein Erfolg einstellen können.

Wo steuern wir hin? Haben hier unser Oberbürgermeister und seine Dezernentin überhaupt einen Plan?

Anhand des diesjährigen Haushaltes können wir das leider nicht erkennen.

Als beispiellose Planung sei nur die bereits beschlossene Erneuerungen der B8 im Bereich „Küppersteg“ genannt. Anstelle diese umzusetzen, wird eine Neuplanung vorgeschlagen. Jahrelange Planung wird mit einem Federstrich vom Tisch gewischt, um die Kosten des Umbaus in spätere Jahre zu verschieben.

Kommen wir zum Thema Umwelt und Naturschutz. Da wird dem Rat die Neuauflage des Landschaftsplanes zur Beratung vorgelegt. Inhaltlich halten wir den Plan bereits vor der öffentlichen Auslegung für überholt an. Hier werden Flächen als landwirtschaftlich genutzt ausgewiesen, die nach dem heutigen Stand bereits für eine Bebauung vorgesehen sind.

Ich sage nur ein Wort: Feuer- und Rettungswache. Auch hier werden die verschiedenen Möglichkeiten von den großen Ratsfraktionen abgelehnt. Aufhorchen lässt, dass sogar die Ratsfraktion der Grünen einen Bau der Feuer- und Rettungswache im Landschaftsschutzgebiet befürworten.

Natürlich beschäftigen wir uns auch mit der Autobahn. Vor allen Dingen nach der Aussage des Bundesverkehrsministers. Und jetzt: Autobahn, ein kleines Märchen.

Die Bürgerliste hat von Anfang an einen langen Tunnel vorgeschlagen und gefordert. Wir haben fertige Pläne vorgelegt, die aber nie von Seiten der Politik begutachtet oder gelesen worden. Weil alles, was von der Bürgerliste eingebracht wird, abgelehnt wird. Nach dem Motto: was nicht sein kann, das nicht sein darf.

Die Verwaltung hat in ihrer Stellungnahme zu unserem Vorschlag in der Einleitung schon lapidar festgestellt „ist nicht zu bezahlen“. Somit hatte es sich, sich damit zu beschäftigen, schon erledigt.

Wäre man unseren Vorschlägen damals gefolgt, würden wir seit bereits drei Jahren durch den Tunnel fahren. Mal ganz abgesehen von den Bauflächen, mindestens 28 Hektar, die entstanden wären. So hat man den Plan einfach abgelehnt, weil er von der Bürgerliste kam, da man alles von uns konsequent ablehnt.

Dagegen kam ein widersinniger Vorschlag einen kurzen Tunnel zu bauen („keinen Meter mehr“), der bei genauer Betrachtung eine Umweltkatastrophe darstellt: Bei den

Ein- und Ausfahrten wird nicht nur ein Trompeteneffekt verursacht, sondern auch eine erhebliche Konzentration der Abgase. Bei einem langen Tunnel würden diese Abgase gefiltert werden. Zudem würde der kurze Tunnel eine längere Bauzeit als die „Stelze“ brauchen, weil er oberirdisch gebaut werden müsste.

Ergo, man mutet den Bürgerinnen und Bürgern lieber heiße Luft und Lärm zu, um ja nicht dem Bürgerlistenvorschlag zu folgen.

Wir haben damals bereits 25.000 Unterschriften für den langen Tunnel gesammelt, welche wir dem damaligen Verkehrsminister und heutigen Landesvater übergeben wollten. Leider hatte dieser kurzfristig abgesagt und sich von einem seiner Mitarbeiter vertreten lassen. Zudem wurde uns verboten, die Übergabe der Unterschriften zu fotografieren. Auch die Demo von über 5000, von der Polizei festgestellten, TeilnehmerInnen, wurde ignoriert.

Wenn demnächst die Geschichtsbücher aufgeschlagen werden, wird darinstehen: Wären wir dem Willen der BürgerInnen und der Bürgerliste gefolgt, hätte die Bürgerliste und das gemeine Volk Recht bekommen. Das konnten wir nicht zulassen!

Jetzt mal unter uns Klosterschwestern und -Brüdern: Habt ihr kein schlechtes Gewissen, wenn ihr darüber nachdenkt, dass mit eurer Entscheidung gegen den langen Tunnel, für mindestens 60 bis 70 Jahre die überdimensionierte „Stelze“ für die Leverkusener BürgerInnen betonierte ist?

Nur am Rande: Dass der Tunnel 10 Jahre dauert, ist eine Mär- Aber nur deshalb, weil Straßen NRW und jetzt die

Autobahn GmbH nur in offener Bauweise und nicht mit Tunnel Bohrmaschine bauen können.

Siehe auch das Bürgerbegehren, dass ausschließlich für den Ausbau der Bernsteintrasse beschlossen wurde- Auch da wurde dem Votum der BürgerInnen nicht gefolgt!

Der Bürger merkt sich so etwas und könnte dann die Idee haben mal „rechts außen“ zu wählen.

Bedanken möchten wir uns bei den Mitarbeiterinnen die unter den derzeitigen

Bedingungen auch weiterhin hervorragende Arbeit leisten.

Ich danke außerdem Ihnen allen sehr für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche noch einen angenehmen Tag.

Karl Schweiger

Rat 19. 2. 2024, Redebeitrag zur Haushaltsdebatte,
Opladen plus, Markus Pott
Sperrfrist 19. 2. 2024, Ende der Haushaltsdebatte

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist ein Riesenglück, dass das Gewerbesteuersenkungsexperiment geglückt ist. Ohne sähe es sehr düster aus.

Allerdings darf der ungeahnte Geldsegen nicht kopflos machen. Darüber machen wir uns Sorgen.

An einem Donnerstag erfuhren wir aus Radio Leverkusen, dass die Stadt den Kaufhof kaufen möchte, am darauffolgenden Montag sollte man dazu sein Votum abgeben. Ein Invest, das gerne einmal 25 Mio. groß wird - eine Grundschule, zwei Kitas oder ein Hallen- und Freibad für Schlebusch - aus dem Stand heraus zuzustimmen war seriös nicht möglich.

Man muss nachrechnen können, den Plan B für die Zeit nach Kaufhof oder Aachener hören und verstehen können und auch einmal abwägen, was man sonst noch an Stadtentwicklungsprojekten zu machen hätte.

Aber nein, dazu war keine Zeit, schon gar nicht sollte abgewartet werden wie und zu welchen Kosten wir aus der Nummer mit der City C, ein ähnlich gelagertes Projekt, wieder herauskommen werden.

In unseren Augen ist das alles sehr blauäugig und bindet Kräfte, die an anderer Stelle in der Stadt fehlen.

Die Frage, die sich hier wie so oft in der Vergangenheit stellt, ist: Alles für die City oder denken wir auch an die Stadtteile?

Zu tun gibt es dort genug: eine ganz miese Lützenkirchener Str. in Holzhausen, ein Versprechen an Küppersteg, es von der Stadtautobahn zu erlösen, ein städtebaulich misshandeltes Manfort, das nach Hingabe schreit, eine neue Autofähre für Hitdorf...

Die Stadt Leverkusen wird am 01.01.2025 50 Jahre alt. Eine Stadt, die seitdem neben der relativ heilen Welt in Schlebusch zwei ähnlich groß ausgeprägte Zentren hat. Eine Herkulesaufgabe. Richtig befasst hat sich die Stadtentwicklung mit dieser Aufgabe - wie bilde ich eine Stadt, die ihrer Vielzentrenstruktur gerecht wird - bisher nicht. Es wird immer weiter an der Entwicklung einer City in Wiesdorf gearbeitet, die einer 100.000-Einwohnerstadt gerecht werden soll.

Dabei ist das arme Wiesdorf in den letzten 60 Jahren städtebaulich aus den Angeln gehoben und durch übergroße und überhohe Citybauten in großen Teilen entstellt worden - für eine Entwicklung, die schon welk wird, ehe sie jemals vollendet ist.

Hier muss man nachdenken, sonst wird aus der Stadt nichts.

Leverkusen ist eine Patchworkstadt, das macht uns aus. Das muss man offensiv leben und die Stadt nicht nur auf die City reduzieren.

Wie gesagt, der 50. Geburtstag steht ins Haus. Er bietet Gelegenheit zu reflektieren über das, was war und wie sich die Stadt zukünftig definiert.

Dazu muss man auch mal einen Anker finden, der die Stadt erdet, ein Rathaus, das nicht entrückt der Realität auf einem Einkaufszentrum thront.

Der Gedanke in die Musikschule einzuziehen hat seinen Charme. Ein Haus zum Anfassen, ein Gebäude, dessen Architektur nicht schreit, sondern ruhig wirkt und etwas Geschichte hat.

Es hat auch etwas Bescheidenes, fernab von allen krampfhaften Versuchen größer zu wirken als man ist.

Aber es gäbe auch andere Visionen:

In der Bahnstadt fehlt der Schlussstein. Das wichtigste Grundstück wurde zwar vor Jahren an einen Investor vergeben, der es aber nun wie einen Wanderpokal rumreicht, ohne dass dort bisher wirklich etwas auf die Beine gekommen ist. Das Grundstück würde sich für ein zentrales Stadthaus eignen, ein Rathaus mit viel Verwaltung drumherum. Nirgends sonst in der Stadt gibt es ein Grundstück, das besser an den ÖPNV angeschlossen ist und zudem von so vielen Bürgern direkt fußläufig erreichbar ist.

Ja, da wo nun Schnappatmung aufkommt, da ist man noch im Gestrigen, der den Gedanken an ein Rathaus in Opladen absurd findet, der hat Leverkusen, die Stadtteilgemeinschaft, nicht verinnerlicht.

Das Rathaus muss nicht unbedingt nach Opladen kommen, aber es darf nicht ein Naturgesetz geben, dass überspitzt gesagt, alles - Denken, Kraft und Geld - nur in die City geht.

Ein anderes Thema: Die Leittiere laufen vorweg und alles folgt blind:

Wie konnte es zur Feuerwache An den Heunen kommen?

Warum auch immer die Verwaltung jegliche Pläne B aus dem Blick verliert und völlig blind ins Nogo der Grünlandvernichtung läuft, ist uns ein Rätsel. Aber, dass alle drei Großen da einfach folgen, ist nur mit völlig unkritisch hinterherlaufenden Fraktionsmitgliedern hinter ihren Vorsitzenden zu erklären. Befasst man sich mit der Entscheidungsmatrix gibt es wahrlich keinen

eindeutigen Sieger An den Heunen. Den Frevel dort vor Augen hätte es Widerspruch aus der 2. Reihe geben müssen.

Völlig unverständlich dabei die Rolle der Grünen. Liebe Grünen, die Ihr an unnötiger Stelle vermeintlich grüne Politik mit der Brechstange durchzusetzen versucht, hier wäre Eure Baustelle! Ihr braucht für Euren Briefkopf keinen Farbdrucker mehr, da ist nicht Grünes mehr drin, es reicht Euer Logo in Grautönen gedruckt.

Auf den Heunen laufen wir Gefahr vor die Wand zu laufen. BUND/NABU werden klagen. Das Verfahren geht ewig und die Feuerwehr sitzt zwar nett, aber viel zu eng in der Kanalstraße fest.

Ein weiteres Thema, wo die Fraktionsvorsitzenden unbedacht auf dem Holzweg gelangt sind und völlig beratungsresistent ins Dilemma laufen:

Die Zerschlagung der KSL.

Ja, verändern konnte man sie schon, aber gleich zerschlagen war völlig überzogen. Die von der ehemaligen FDP-Fraktionsvorsitzenden gelobte Einsparung von Overheadkosten in siebenstelliger Höhe hat sich als vollkommener Unsinn erwiesen. Die Verwaltung kann sich nur bemühen, die zwangsläufig entstehenden Mehrkosten so gering wie möglich zu halten. Ganz abgesehen von dem Frust, den es bei städtischen Mitarbeitern verbreitet, wenn einfach über ihren Kopf hinweg blind von der Politik über deren Aufgabenfelder entschieden wird.

Wir fordern bei großen Projekten mehr Verantwortung bei den Vorsitzenden der großen Fraktionen und auch mehr kritische Aufmerksamkeit bei deren Mitgliedern.

Zum Haushalt:

Wir stimmen ihm zu.

Vielen Dank!

TOP 15 Haushaltsrede

**Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,**

Auch in diesem Jahr muss zum Thema der städtischen Finanzen leider erneut festgehalten werden:

Wir haben seit Jahrzehnten von der etablierten Politik verantwortet kein Einnahmeproblem, sondern ein Ausgabeproblem!

Noch nie war die Staatsquote in Deutschland so hoch.

Noch nie hat die Stadt Leverkusen so viel an Steuern und Gebühren eingenommen.

Alleine die Gewerbesteuer soll sich von rund 200 Mio Euro im Jahr 2023 auf 385 Mio in 2024 fast verdoppeln!

Insgesamt steht auf der Einnahmenseite der gigantische Betrag von 915 Mio Euro.

915 Mio Euro – wir gehen also inzwischen stramm auf die astronomische Summe von 1 Milliarde zu!

Und trotzdem reicht es immer noch nicht, den riesigen Schuldenberg abzubauen.

Stattdessen soll es sogar ein neues Minus von fast 10 Mio geben!

Gleichzeitig lauern - ausgelagert aus dem normalen normalen Haushalt - weiter Schulden in Höhe von 261 Mio wegen Corona und dem Ukraine-Krieg in Sondertöpfen versteckt.

Diese sollen dann zusätzlich zum normalen Schuldendienst von nachfolgenden Generationen im Laufe der nächsten 50 Jahren abgetragen werden.

Meine Damen und Herren von den haushaltstragenden Fraktionen:

Sie verspielen sehenden Auges die Zukunft unserer Kinder und den Handlungsspielraum ganzer Generationen!

Ihnen fehlt es inzwischen völlig an einer politischen Vision für Leverkusen, die irgendwie noch bezahlbar wäre.

Stattdessen fällt ihnen nichts anders mehr ein, als ständig gutes Geld dem schlechten Geld für eine fehlgeleitete Person, Sozial- und Integrationspolitik hinterher zu werfen.

Leverkusen wird von den Altparteien nicht nur handwerklich schlecht gemanagt, sondern auch noch aus politisch-ideologischen Gründen rücksichtslos an die Wand gefahren.

Und weil zu viel Geld für eine falsche Politik und unsinnige oder sogar schädliche Projekte ausgegeben werden:

Die ideologiegetriebene einseitige Energiewende-, Klimaschutz- und Verkehrspolitik wird inzwischen auch in Leverkusen verfolgt und verschlingt große Summen.

Auch die Leverkusener Asyl- und Sozialindustrie ist haushaltstechnisch völlig aus dem Ruder gelaufen.

Für Ziele, die bestenfalls nicht viel bringen, manchmal aber sogar richtig schaden und Wirtschaft und Bürger drangsalieren.

Ein weiterer, noch größerer Ausgabeposten ist das Personalwesen der Stadt.

Mit rund 178 Millionen Euro war 2023 schon ein Rekordjahr.

2024 sollen es aber sogar 214 Mio werden.

Zum Vergleich:

Für Investitionen sind im gleichen Zeitraum nur 178 Mio vorgesehen!

Es läuft so vieles verkehrt in Leverkusen.

Doch statt auf Kritik zu hören, werden die Überbringer der schlechten Botschaften als Nörgler und Miesmacher abgestempelt.

Ich sage Ihnen im Namen der AfD-Fraktion trotzdem freiweg ins Gesicht:

Geben Sie endlich weniger Geld für ihre ideologiebetriebene Politik aus!

Und stattdessen mehr für unsere Kinder, Schulen und Kitas, wirtschaftliche Investitionen, für Sicherheit und Ordnung!

Dann würde unsere Stadt langfristig wieder aufblühen.

Aber dazu bräuchte es natürlich guten Willen und Entschlusskraft.

Zudem den Mut zur Benennung politisch unkorrekter Wahrheiten als erster Schritt zur Besserung.

Dieser Mut fehlt den meisten von Ihnen aber leider.

Ebenso wie eine tragfähige finanzpolitische Vision für unser Leverkusen.

Das zeichnet auch den Haushaltsentwurf aus, der heute von den Mehrheitsfraktionen verabschiedet werden soll.

Die AfD-Fraktion beurteilt ihn jedenfalls als politisch unzureichend und haushaltstechnisch unseriös.

Verbunden mit erheblichen Risiken für kommende Generationen!

Wir werden die entsprechenden Verwaltungsvorlagen deshalb alle ablehnen.

Haushaltsrede 2024

FDP Ratsfraktion Leverkusen

19. Februar 2024

Jörg Berghöfer, Fraktionsvorsitzender

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung und der Presse, liebe Demokraten,

auf Grund der in letzter Zeit immer länger werdenden Ratssitzungen, werde ich mich kurzfassen.

Die FDP Leverkusen hält die Einnahmesteigerungen durch die Gewerbesteuer für Wunschdenken und bezweifelt, dass diese Steigerungen in der derzeitigen Situation erreicht werden. Denn erst vor kurzem hat die chemische Industrie angekündigt, Betriebe zu schließen und Arbeitsplätze abzubauen.

Der Verzehr des Eigenkapitals in der vorgeschlagenen Höhe von rd. 115 Mio € in den kommenden Jahren ist für die FDP-Fraktion inakzeptabel.

Wir müssen darauf achten, dass die Ausschüttungen der städtischen Töchter, vor allem der WGL nicht zu hoch ausfallen. Um in absehbarer Zukunft die Klimabilanz Ihrer Wohnungen zu verbessern, muss die WGL hohe Investitionen tätigen. Diese Maßnahmen dienen auch dem Erreichen der Klimaziele der Stadt Leverkusen insgesamt. Die FDP-Fraktion wird sich daher weiterhin dafür einsetzen, die geplante Ausschüttung der WGL zu reduzieren.

Da wir uns jedoch unserer Verantwortung gegenüber der Stadt und den Leverkusener Bürgerinnen und Bürger bewusst sind, werden wir dem Haushaltsentwurf, wenn auch widerwillig, zustimmen.

Wir werden im Laufe des Jahres 2024 Sparanträge stellen, die das Ziel haben die Ergebnissituation zu verbessern.

Wir fordern die Verwaltung und unsere Ratskolleginnen und -kollegen auf, bei Anträgen und Vorlagen mit starker konsumtiver Kostensteigerung, den Sparvorschlag an anderer Stelle gleich mitzuliefern, damit wir auch zukünftig einen anzeigefähigen Haushalt vorlegen können.

Die FDP-Fraktion wird sehr genau darauf achten, dass im Jahr 2025 die Reform der Grundsteuer in Leverkusen nicht zu einer versteckten Erhöhung der Grundsteuer führt.

Durch unsere Nachfragen zum Haushaltsentwurf ist in den Antworten verdeutlicht worden, dass viele Positionen eher als Platzhalter fungieren und offensichtlich recht hoch angesetzt sind (z.B. die Portokosten), so dass wir hier im Auge behalten werden, inwieweit Ergebnisverbesserungen erreicht werden können.

Die Ausgabensteigerungen, insbesondere bei einigen Personalbereichen, die den Bürgerinnen und Bürgern nicht direkt dienen, werden von uns scharf kritisiert. Ausgenommen davon sind ausdrücklich Stellen für Erzieherinnen, Erzieher und Schulsozialarbeiter. Da ist das PIA Modell das Modell der Zukunft. Wir wissen, dass wir hier dringenden Bedarf haben.

Ein weiterer Bereich, in dem wir wenig Sparpotential sehen, sind die zukünftig steigenden Abschreibungen für die neu zu errichtenden oder grundlegend zu sanierenden Schulen. Diese Baumaßnahmen, sind teilweise bereits beschlossen aber noch nicht umgesetzt. Das sind dringend notwendige Zukunftsinvestitionen.

Die Gleichstellungstelle hat einen hohen Stellenzuwachs erfahren und wir erbitten einen detaillierten Bericht, welche zusätzlichen Leistungen daraus erwachsen.

Die WFL hat eine hohe Steigerung des Zuschussbedarfs angemeldet. Auch hier erbitten wir den Bericht, welche zusätzlichen Leistungen daraus resultieren und welchen Wert sie für die Leverkusener Wirtschaft haben.

Gerade im Umwelt- und Klimabereich muss die Stadt endlich mit praktischen kleinen Maßnahmen arbeiten, statt das große Konzept zu erstellen, welches viel zu viel Zeit in Anspruch nimmt. So sollten rasch Retentionsflächen geschaffen werden, auch ohne Gesamtkonzept. Welche Wirkung hätte eine Grünsatzung, die unsere Bürgerinnen und Bürger immer potenziell zu "Tätern" macht, wenn man nur nach Verfehlungen suchen will? Hier wäre stattdessen keine Grünsatzung, jedoch eine Kampagne für mehr Grün in Gärten und Vorgärten sinnvoll. Vor allem sollte die Stadt endlich mit gutem Beispiel vorangehen und nicht, wie im Entwurf der Grünsatzung geschehen, nur die Bürgerinnen und Bürger in die Pflicht nehmen. Für pragmatische Lösungen brauchen wir dann auch keine neuen Koordinatorenstellen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Bürgerinnen und Bürger, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Sie sehen, es gibt viel zu tun. Die FDP-Fraktion ist zu konstruktiver Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung unserer Stadt bereit und wird dem Haushalt zustimmen, aber die weitere Finanzentwicklung kritisch begleiten. Dabei freuen wir uns auch weiterhin auf die vertrauensvolle und kommunikative Zusammenarbeit mit der Finanzverwaltung von Kämmerer Molitor und seinem Team.

Ich danke für die Aufmerksamkeit!

Jörg Berghöfer

Fraktionsvorsitzender

Haushaltsrede zur Etat-Debatte 2024

Aufbruch Leverkusen Ratsherr Markus Beisicht

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Bürger,
sehr geehrte Ratskollegen!

Heute liegt die Entscheidung für den Haushaltsplanentwurf 2024 vor uns.

Wie wir gehört haben, werden Sie mit oder ohne Bauchschmerzen den auf wackligen Füßen stehenden Haushaltsentwurf durchwinken.

Der aktuelle Haushalt ist sehr ambitioniert aufgestellt worden und es wurden des Weiteren -wie in den letzten Jahren auch- finanztechnische Tricks genutzt, um zu gewünschten Ergebnissen zu kommen.

Wie wir alle wissen, ist der Haushalt nach wie vor nicht gesund. Von einem gesunden, tragfähigen Haushalt kann man nur sprechen, wenn die jährlichen Ausgaben durch die laufenden Einnahmen eines Jahres gedeckt werden.

Der vorgelegte Haushaltsentwurf zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass unsere Bürger erneut überproportional zur Kasse gebeten werden.

Insgesamt hat sich in Leverkusen in den letzten Jahren leider nichts zum Besseren entwickelt.

In der hiesigen Kommunalpolitik herrscht Stillstand und Planlosigkeit.

Unser Oberbürgermeister und die gesamte politische Klasse in unserer Stadt verantworten kaum mehr beherrschbare kommunale Schuldenberge, Gebührenabzocke und weit über dem Landesdurchschnitt liegende kommunale Abgaben, marode Schulen, kaputte Straßen, unsichere Stadtviertel. Sie stehen für eine Verteufelung der Autofahrer, denen möglichst mit Stadtweiten Tempo-30 Zonen der Garaus gemacht werden sollte und Sie stehen für eine ideologisierte Klimahysterie auf Kosten der Leverkusener Steuerzahler.

Die Verkehrsüberwachung erfolgt primär nicht mehr aus Gründen der Verkehrssicherheit, sondern zu aller erst um die marode Stadtkasse zu füllen. Für einen Termin in der Stadtverwaltung müssen Bürger teilweise monatelang warten, da die Leverkusener Verwaltung in Teilen nur noch rudimentär funktioniert.

Darüber hinaus können sie nicht ordnungsgemäß mit den ihnen anvertrauten Steuergelder umgehen. Ein Beispiel hierfür:

Zunächst lassen Sie völlig übersteuerte Luftreinigungsgeräte für die Leverkusener Schulen anschaffen, um Alltagsviren zu bekämpfen und verprassen Steuergelder von mehr als 1,5 Millionen Euro. Nun mussten Sie kleinlaut einräumen, dass Sie die notwendige Wartung der Luftfilter nicht mehr finanzieren können. Die teuren Luftreinigungsgeräte sollen nun mehr im Regelfall als unbrauchbar eingelagert werden.

Wer sich eine solche offensichtlich überforderte Stadtverwaltung leistet, dem ist wirklich nicht mehr zu helfen!

Steuergelder werden dreist verschleudert und die Zeche darf der Leverkusener Steuerzahler begleichen.

In der heutigen Haushaltsdebatte wurde aus von Ihnen das Thema Klüngel und Parteibuchwirtschaft konsequent ausgeklammert.

Auch in Leverkusen gehört der Klüngel und die Parteibuchwirtschaft zum kommunalen politischen Alltag!

Eine Hand wäscht die andere und so werden in der Stadt relevante Stellen in der lokalen Verwaltung nach wie vor primär nach dem richtigen roten, schwarzen, gelben oder grünen Parteibuch vergeben. Auf die Leistung der Bewerber kommt es hingegen wenig an. Kein Wunder, dass die Leverkusener Verwaltung in Teilen nicht mehr funktionsfähig ist.

Ähnlich wird in den stadtnahen Gesellschaften verfahren. Dort erhalten verdiente Parteimitglieder trotz fehlender ausreichender Qualifikation und Erfahrung lukrative Pöstchen auf Kosten der Leverkusener Steuerzahler.

Man stelle sich dies mal im normalen Wirtschaftsleben vor:

Wenn ein Personalchef eines Unternehmens eine Person ohne adäquate Ausbildung zu einem Traumgehalt als Steuerberater einstellt.

Das hat natürlich alles nichts mit Vetternwirtschaft zu tun. Die politische Klasse hat sich die hiesige Stadtverwaltung zur Beute gemacht!

Ein kommunalpolitisches Engagement wird oftmals nicht als Ehrenamt verstanden, sondern als Schlüssel zur Lösung der eigenen sozialen Frage auf Kosten der unserer Steuerzahler.

Gestatten Sie mir noch einige Anmerkungen zu einem weiteren zentralen Leverkusener Thema, dem überirdischen Autobahnausbau in der Stadt.

Immer wieder betonen die Altparteien und ihre Anhängsel ihre Einigkeit im Kampf gegen den Autobahnausbau in Leverkusen. Die Wirklichkeit sieht hingegen völlig anders aus. Die Entscheidungen sind längst zu Lasten der Leverkusener Bürger gefällt und zwar von den gleichen Parteien, die hier in der Stadt den Placebo- Widerstand anführen.

In der Debatte habe ich auch eine nachhaltige Auseinandersetzung im Hinblick auf bezahlbaren Wohnraum in Leverkusen vermisst. In unserer Stadt fehlt seit Jahren extrem viel bezahlbarer Wohnraum. Viele Leverkusener, wenn sie nicht gerade aus der Ukraine kommen, suchen teilweise seit Jahren erfolglos eine neue einigermaßen bezahlbare Wohnung. Keine Chance!

Vor Wahlen wird dann immer erklärt, dass man diesen Missstand endlich beheben will aber diese Wahlkampfsprüche sind nach den Wahlen schnell wieder vergessen. Wenn in dieser Stadt überhaupt Bebauungspläne vorangetrieben werden, dann meisten primär für den Bau von Einfamilienhäusern und Doppelhaushälften. Für den Bau von Mehrfamilienhäusern fehlt angeblich das Bauland. Auch die WGL hält sich bei Neubauprojekten immer noch relativ zurück. Das liegt auch daran, dass die WGL jährlich Millionen Abgaben an den städtischen Haushalt leisten muss, um den maroden Haushalt zu stützen. Dabei bleibt dann der soziale Wohnungsbau auf der Strecke.

Zwar stehen bei Land und Bund Fördergelder in 3- facher Millionen Höhe bereit, aber sie werden von der hiesigen Politik nicht angefordert.

Deshalb wird Wohnraum in Leverkusen immer teurer und knapper.

Ich kann nur noch einmal dringend an den Oberbürgermeister appellieren, die Schaffung von neuen bezahlbaren Wohnungen endlich zur Chefsache zu machen.

Darüber hinaus wird sich Ihre Entscheidung zur Senkung der Gewerbesteuer langfristig nicht als Erfolgsrezept verkaufen lassen. Es findet derzeit lediglich ein Unterbietungswettbewerb mit anderen Gemeinden statt. Die Vorteile dieser Politik haben primär die Großunternehmen und Konzerne. Sinnvoller wäre es sicher gewesen, die Grundsteuer endlich spürbar zu senken.

Darum erhält Leverkusen den Titel Hauptstadt der Abzocke!

Fast 630,00 Euro zahlen mittlerweile unsere Bürger an Müllgebühren, damit ist unsere Stadt der bundesweite Spitzenreiter. In Nürnberg z.B. zahlt man gerade einmal etwa 130,00 Euro pro Jahr. Auch in anderen Bereichen wird dem Bürger kräftig in die Tasche gegriffen.

So belegt Leverkusen auch in den Bereichen Hundesteuer und Friedhofsgebühren Spitzenpositionen. Dies sind lediglich 2 Beispiele.

Unsere Bürger sollen durch überproportional hohe Abgaben die maroden Finanzen in der Stadt sanieren. Die maroden Finanzen sind jedoch durch eine jahrelange Fehlpolitik herbeigeführt worden.

Während in anderen Städten die Müllgebühren sogar gesunken sind, hat in Leverkusen die kontinuierliche Bürgerabzocke- Methode, die Zeche zahlt immer der Bürger.

Gerade angesichts der aktuellen ökonomischen Lage, wo in jedem Bereich die Lebenshaltungskosten steigern, wäre eine spürbare Bürgerentlastung

zwingend notwendig. Die Bürger von Leverkusen dürfen nicht länger als die Melkkühe einer völlig überforderten Politik missbraucht werden.

Daher werde ich heute mit voller Überzeugung gegen den vorgelegten Haushalt stimmen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Haushaltsrede 2024 von Gisela Kronenberg (parteilos)

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

ich beginne meine Haushaltsrede mit einem Zitat von Jean-Paul Sartre: Es gibt schönere Zeiten, aber diese ist unsere.

Infolge der Coronakrise, des Ukrainekrieges und durch den Konflikt im Nahen Osten ist das Elend der Menschen überall auf der Welt noch größer geworden und wir alle haben die Sorge, dass sich die Konflikte ausweiten könnten.

Dass es in diesen Zeiten inmitten der Krisen und wirtschaftlichen Unsicherheiten gelungen ist, einen Haushalt aufzustellen, der - so hätte es meine Mutter ausgedrückt - zwar „auf den Rand genäht ist“, aber gerade so eben noch passt, ist unserem Kämmerer Herrn Molitor und seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zu verdanken. Dafür möchte ich mich ausdrücklich bei Ihnen und Ihrem Team für die geleistete Arbeit bedanken, aber auch für das Bemühen uns mit den Tücken und Lücken des Haushalts vertraut zu machen.

Als Kostentreiber sind die Inflation, die Zinsentwicklung und die explodierenden Energie- und Rohstoffpreise auszumachen. Es fällt den Kommunen zunehmend schwer, ihren Bürgern- und Bürgerinnen die grundlegende Daseins- und Existenzfürsorge anbieten zu können, die den Menschen gesunde Lebensverhältnisse und ein vertrautes Lebensumfeld bieten. Dazu gehört auch ein gutes Stadtklima. Bei fortschreitendem Klimawandel ist es erforderlich und unabdingbar, sofort und in den kommenden Jahren hohe Investitionen in die Stadtentwicklung zu stecken, um den Klimawandel für die Bevölkerung erträglicher gestalten zu können.

Es gibt einen weiteren Kostentreiber, der diese wichtigen Investitionen verhindert, für den die Kommunen nicht verantwortlich zeichnen. Es sind die Aufgaben, die durch den Bund und das Land auf die Kommunen übertragen, aber von

diesen nicht ausreichend gegenfinanziert wurden und werden, wie z.B. Coronahilfen, die Ukrainehilfe und die Unterbringung von Flüchtlingen.

Um ihre Handlungsfähigkeit erhalten zu können, hat das Land den Städten und Gemeinden erlaubt zu tricksen und ein imaginäres nicht vorhandenes Vermögen zur Finanzierung der Corona- und Ukrainehilfen zu bilanzieren. Ab diesem Jahr ist das nicht mehr möglich, und die Rückzahlung dieses Vermögens wird in den kommenden 50 Jahren die Zukunftshaushalte unserer Stadt und damit die nachfolgenden Generationen belasten.

Es ist klar, dass wir sparen müssen, aber wo setzt man den Rotstift an?

Bei der sozialen Gerechtigkeit, dem Wohnen als Grundbedürfnis, der Kinder- Jugend und Familienpolitik und/oder bei Zukunftsthemen wie Digitalisierung, Mobilität und Klimaschutz? Das sind Ausgabenfelder, bei denen genau so wenig gespart werden darf wie bei der Bildungs- und Schulpolitik.

Gute Bildung ist eine Investition in die Zukunft, die sich lohnt, sie sorgt nicht nur für eine bessere Integration, sie garantiert auf die Dauer weniger Sozialausgaben und höhere Einnahmen für unsere Stadt. Daher ist es unsere Pflicht, den Schulen moderne Lehr- und Lernmittel zur Verfügung zu stellen. So erreicht man nicht nur, dass sich das Bildungsniveau nach dem Pisadesaster heben lässt, sondern auch zufriedenerer Betreuer und engagierterer Lehrer.

Zurzeit werden viele Schulen in Leverkusen mit einem z. T. sehr hohen Investitionsvolumen grundsaniert oder neu gebaut. Ich möchte mich ausdrücklich für die nachhaltigen und modernen Planungen mit ihren innovativen Energiekonzepten bedanken, dass man weder bei der Wahl der Baumaterialien noch bei der Gestaltung der Räumlichkeiten spart, um den

Schülern und Schülerinnen ein gutes schulisches Umfeld zum Lernen zur Verfügung stellen zu können.

Wenn man über Schulen spricht, ist das Thema Kindergärten nicht allzu weit. Denn frühkindliche Bildung ist nicht nur das Fundament für schulischen Erfolg, sondern für ein erfolgreiches späteres Leben. Die Stadt unternimmt höchste Anstrengungen, um Krippen und Kitas zu bauen oder auszubauen. Aber was nutzt es, wenn Kitas vorhanden sind, nicht aber ausreichend Personal um sie betreiben zu können? Am Ende stehen die Eltern, die sich darauf verlassen müssen, dass ihre Kinder während ihrer Arbeitszeit betreut und gefördert werden. Daher ist es wichtig, nicht nur die Gehälter anzupassen, sondern auch das Ansehen dieses Berufes zu fördern.

Wo aber kann man den Rotstift ansetzen?

Etwa beim städtischen Personal? In unserer Stadt muss niemand in der Verwaltung Angst um seinen Arbeitsplatz haben. Gute, engagierte Mitarbeiter sind rar und wir befinden uns in ständiger Konkurrenz mit unseren Nachbargemeinden. Wer aber ständig neue Aufgaben beschließt, muss dafür die notwendigen Personalstellen schaffen - und wer die Personalkosten senken will, muss bereit sein das Aufgabenvolumen, welches auch aus dem Rat kommt, abzubauen. Noch ist die Digitalisierung in der Verwaltung nicht so weit, dass sie zu einer sichtbaren Entlastung führt. Wobei wir uns aber auf einem guten Weg befinden.

Mein Appell richtet sich an uns Ratsmitglieder: Wir sollten sinnvolle und notwendige Anträge stellen, die die Interessen der Bürger- und Bürgerinnen vertreten und auf populistische Anträge verzichten. Weniger kann so manches Mal auch mehr sein - besonders dann, wenn dadurch Nachhaltigkeit garantiert wird und sich die Verwaltung auf die Erledigung der wichtigen Aufgaben konzentrieren kann. Wobei ich lobend erwähne, dass im letzten Jahr viele interfraktionelle Anträge eingereicht wurden. Wir sollten weiterhin darauf verzichten, der Verwaltung

zusätzliche Arbeit zu beschieren. Wobei für ein bestimmtes Ratsmitglied ein eigenes Beschwerdemanagement eingerichtet werden müsste.

Auch bei der Feuerwehr - und hiermit ist auch die freiwillige Feuerwehr gemeint - ist schwerlich der Rotstift anzusetzen. Wer sich Tag und Nacht für unsere Sicherheit einsetzt, hat ein Anrecht auf eine gute Ausbildung, Unterkunft und Ausrüstung. Daher möchte ich ausdrücklich betonen, dass ich nicht gegen einen Ersatzbau für die marode Opladener Feuerwache bin, sondern gegen die Auswahl des Grundstückes, welches - und dabei bleibe ich - unbebaut erhalten werden muss. Dass es machbare Alternativen gibt, steht nicht nur für mich außer Frage.

Eine gesunde Stadtentwicklung fängt da an, wo man Naturräume schützt und nicht zugunsten von Bauvorhaben zerstört, denn was zerstört wird, ist unwiederbringlich verloren.

Ich spreche mich nicht gegen alle Aus-Um- und Neubauprojekte aus. Bei der Entwicklung der City C ist man z. B. auf einem guten Weg. Dass Spekulanten, die abwarten konnten, nun den größten Gewinn machen, muss man zähneknirschend registrieren, wenn man endlich vorankommen will. Wiesdorf wird wegen der vielen geplanten Projekte für einige Zeit zu einer Dauerbaustelle werden, was hinzunehmen ist, wenn es letztendlich gelingt, die Stadtmitte wiederzubeleben. Hier leistet die Stadtteilentwicklungsgesellschaft Wiesdorf/Manfort eine gute Arbeit. Das gilt ebenso für die Wirtschaftsförderung, die Leverkusen als attraktiven Wirtschaftsstandort vermittelt und mit den ortsansässigen Betrieben im Gespräch bleibt.

Auch die Neuaufstellung der Kultur ist in vollem Gange. Kunst und Kultur sind ein Allgemeingut und ein Bestandteil der Bildung. Kultur muss erschwinglich sein und sollte den Menschen auch in den Stadtteilen angeboten werden. Kultur kostet Geld, daher darf der Rotstift auch hier nicht angesetzt werden.

In der letzten Woche erhielt die Stadt einen Brief aus dem Bundesministerium für Digitales und Verkehr, in dem man sich einen Freibrief für einen überdimensionierten oberirdischen Ausbau der Autobahnen A 1 und A3 quer durch unsere Stadt ausstellt.

Man erwartet eine „vertrauensvolle partnerschaftliche Zusammenarbeit“ und eine möglichst schnelle Mitteilung darüber, wie hoch die Zuschüsse sind, die wir als Stadt generieren können, um einen Tunnel zur Realität werden zu lassen. Da fühlt man sich schlichtweg auf den Arm genommen. Der Planungsprozess soll nun weiter konsequent und zügig fortgesetzt werden, ohne dass es ein Mitspracherecht des Landes oder der Stadt gibt.

In den vom Klimawandel geprägten Zeiten die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit dominant zu bewerten - unter weitgehender Negierung des Umwelt- und Gesundheitsschutzes – das ist vollkommen aus der Zeit gefallen.

Aus diesem Grund hoffe ich, dass wir in unserer Stadt alles tun werden, dass der Planungsprozess des Bundesverkehrsministeriums nicht zügig voran geht, um dieses Projekt noch verhindern zu können. Wir sind es, die mit unseren Entscheidungen verantwortlich zeichnen für die Lebensqualität der kommenden Generationen in dieser Stadt, denn der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie jetzt zu gestalten. Bei diesen überdimensionierten Verkehrsplanungen muss der Rotstift angesetzt werden.

Meine Damen und Herren des Rates, verehrte Anwesende, wir befinden uns in einer Zeit mit besonderen Herausforderungen und Krisen. Die Menschen sind verunsichert und benötigen Sicherheit in ihrem alltäglichen Leben. Wir müssen diese Menschen ernst nehmen und dürfen sie nicht den rechten Populisten mit ihren Parolen und vermeintlichen Lösungen überlassen.

2500 Menschen haben bei einer Demo „gegen Rechts“ hier vor dem Rathaus ein deutliches Zeichen gesetzt und Zusammenhalt demonstriert. Wir dürfen uns nicht in parteipolitische Grabenkämpfe verwickeln, wir müssen zusammenhalten und als Stadtrat, Stadtspitze und Stadtverwaltung gemeinsam Verantwortung übernehmen und zeigen, dass wir uns - bei allen Differenzen - respektieren und demokratische Umgangsformen pflegen.

Ich werde dem Haushalt zustimmen und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!